



Das erste
methodenübergreifende
Qualitätsnetzwerk für
freie Kinderstärkung
im DACH-Raum.



Diese Mappe gibt Ihnen einen Überblick über die Qualitätsstandards des Netzwerks *Stark für Kinder*. Sie zeigt, wofür das Qualitätssiegel steht, wie Qualität gesichert wird und warum Sie darauf vertrauen können, dass AnbieterInnen mit diesem Siegel nach verbindlichen Standards arbeiten.

INHALT

So prüfen Sie die Echtheit des Siegels	3
Das Netzwerk <i>Stark für Kinder</i>	4
Warum dieses Siegel?	6
Das Siegel kann man nicht kaufen	7
Laufende Qualitätssicherung	8
10 Standards: verbindlich & prüfbar	10
Kinderschutz ist kein Zufall	11
Klare Grenzen – klare Regeln	12
Beschwerden und Qualitätssignale	13
Unser Leitbild	14
Haltung vor Methode	15
Qualität hört nie auf	16
Zusammenarbeit in 3 Schritten	17
Was bringt Ihnen das?	18
Qualität auf einen Blick	20

Vertrauen ist gut. Prüfen ist besser.

So stellen Sie sicher, dass die Person, die Ihnen diese Mappe übergeben hat, tatsächlich qualitätsgesichert ist.



Das Qualitätssiegel *Stark für Kinder* ist kein Aufkleber, den man kaufen kann. Es wird nur an AnbieterInnen des Verzeichnisses vergeben, die alle Standards erfüllen – und es wird entzogen, wenn das nicht mehr der Fall ist. Ob eine Person aktuell das Siegel trägt, können Sie selbst überprüfen.

Siegelprüfung in 3 Schritten

1. Geben Sie den Namen der Anbieterin oder des Anbieters, die bzw. der Ihnen diese Mappe übergeben hat, in das Verzeichnis auf starkfuerkinder.de ein.
2. Öffnen Sie die entsprechende AnbieterInnen-Seite.
3. Prüfen Sie dort, ob das Qualitätssiegel sichtbar hinterlegt ist.

Falls kein Siegel angezeigt wird, handelt es sich möglicherweise um einen Missbrauch oder Betrugsversuch.

Verdacht auf Missbrauch?

Sollte kein Siegel angezeigt werden oder sollten Sie Zweifel an der Echtheit haben, bitten wir um Meldung an verstoss@starkfuerkinder.de

Wir gehen jedem Hinweis nach.



Der Siegelstatus ist öffentlich einsehbar auf starkfuerkinder.de.
Kein Siegel ohne Prüfung.

Qualität in einem Feld ohne Regulation.

Warum das Netzwerk entstanden ist – und was es für Sie bedeutet.

Warum dieses Netzwerk entstanden ist

Der Wirkungsraum im Bereich freier Kindertrainings, Coachings und pädagogischer Angebote ist bis heute weitgehend unreguliert. Für Eltern, Einrichtungen und KooperationspartnerInnen ist es daher häufig schwer zu erkennen, welche AnbieterInnen nach klaren Standards arbeiten, welche Qualitätsprozesse existieren und wie Kinderschutz tatsächlich umgesetzt wird.

Aus diesem Grund wurde das Netzwerk *Stark für Kinder* aufgebaut. Das Ziel ist es, einen sichtbaren Qualitätsrahmen für verantwortungsvolle Arbeit mit Kindern zu schaffen.

Zusammensetzung des Netzwerks

Im Netzwerk *Stark für Kinder* finden sich AnbieterInnen, die im Bereich der Kinderstärkung tätig sind. Viele von ihnen haben ihre Ausbildung bei der Stark auch ohne Muckis GmbH absolviert. Darüber hinaus verfügen zahlreiche Mitglieder über weitere Qualifikationen und Ausbildungen, auch von anderen Instituten und Organisationen.

Diese unterschiedlichen fachlichen Hintergründe sind ausdrücklich gewünscht. Das Netzwerk entspricht keiner einheitlichen Methodenschule, sondern dient als Qualitätsrahmen für verantwortungsvolle pädagogische Arbeit.

Rolle des Netzwerks

Das Netzwerk versteht sich nicht als Instanz, die jede einzelne fachliche Methode oder jedes individuelle Kurskonzept bis ins Detail freigibt. Die inhaltlich-methodische Ausgestaltung eines Angebots liegt im Detail weiterhin bei den jeweiligen AnbieterInnen.

Sehr wohl prüft und definiert das Netzwerk jedoch die übergeordneten Qualitätsmaßstäbe, unter denen Kinderstärkungs-Angebote verantwortungsvoll durchgeführt werden. Dazu gehören insbesondere didaktische Standards, pädagogische Sorgfalt, Transparenz, klare Prozesse und die Verpflichtung zu kontinuierlicher Qualitätsentwicklung.



Die zentralen Qualitätsprinzipien sind:

- Kindeswohl
- pädagogische Qualität
- didaktische und methodische Qualität
- Qualitätsstandards
- transparente Prozesse
- kontinuierliche Qualitätsentwicklung

Was bedeutet das für Sie?

Im *Stark für Kinder*-Verzeichnis finden Sie AnbieterInnen, die sich freiwillig einem gemeinsamen Qualitätsrahmen verpflichten. Damit entsteht ein Netzwerk von Menschen, die sich aktiv für verantwortungsvolle Arbeit mit Kindern einsetzen und ihre Angebote kontinuierlich weiterentwickeln.

Qualitätskontrolle des Netzwerkbetreibers

Auch der Netzwerkbetreiber selbst arbeitet nach klaren Qualitätsstandards. Die Stark auch ohne Muckis GmbH arbeitet nach dem vom TÜV NORD zertifizierten Qualitätsmanagementsystem gemäß DIN EN ISO 9001:2015. Diese Norm stellt sicher, dass Prozesse dokumentiert sind, Qualitätsstandards eingehalten werden und kontinuierliche Verbesserungen stattfinden.



Der Netzwerkbetreiber ist TÜV-zertifiziert. Qualität beginnt bei uns selbst.

Vertrauen, das man prüfen kann.

Das Qualitätssiegel macht den Unterschied zwischen Behauptung und Nachweis.

Der Wirkungsraum für Kinderstärkung ist unreguliert. Jede/r darf sich TrainerIn oder CoachIn nennen. Für Einrichtungen und Eltern ist es nahezu unmöglich, zu unterscheiden, wer professionell arbeitet und wer nicht. Das Siegel löst dieses Problem: Es macht Qualität sichtbar, prüfbar und verbindlich.

So wird man Mitglied – der Zertifizierungsprozess:

1. Einarbeitung

AnbieterInnen werden zunächst vollständig in die Netzwerkstandards eingearbeitet: Pädagogikstandards, Schutzkonzepte, Leitbild, Qualitätsprozesse.

2. Wissensprüfung

Das Wissen über Pädagogik- und Qualitätsstandards, Kinderschutz und das Netzwerkleitbild wird überprüft.

3. Dokumentenprüfung

Erforderliche Dokumente werden geprüft – insbesondere das erweiterte Führungszeugnis.

4. Freischaltung

Erst nach vollständiger Prüfung aller Schritte erfolgt die Freigabe des Siegels im Netzwerk.

Transparenz: Auszüge des Leitbilds und der Schutzkonzepte sind öffentlich auf starkfuerkinder.de/kinderschutz bzw. starkfuerkinder.de/leitbild einsehbar. Interessierte Einrichtungen können die vollständigen Dokumente jederzeit direkt bei AnbieterInnen anfragen.



Kein Siegel ohne Einarbeitung, Wissensprüfung, Dokumentenprüfung und manuelle Freischaltung.

Mitgliedschaft ist nicht gleich Siegel.

Das Siegel ist kein käufliches Zertifikat. Es gilt nur, solange die Standards eingehalten werden.

Man kann Mitglied im Netzwerk *Stark für Kinder* werden, indem man eine Netzwerkmitgliedschaft abschließt. Damit erhält man Zugang zu:

- Austausch in der Netzwerk-Community
- Supervision und kollegialen Fachberatungen
- Fortbildungen
- Netzwerkstrukturen und Unterstützung

Das Qualitätssiegel wird jedoch nicht automatisch durch die Mitgliedschaft vergeben. Die Teilnahme am Netzwerk garantiert nicht automatisch das Siegel.

Das Siegel wird nur vergeben, wenn alle Standards erfüllt werden und alle notwendigen Schritte durchgeführt wurden. Wenn AnbieterInnen ihre Aufgaben nicht erfüllen oder Standards nicht einhalten, kann das Siegel ausgesetzt oder entzogen werden.

Was passiert bei Qualitätsproblemen?

Falls negative Signale auftreten – sei es durch Feedback, Beschwerden oder Audit-Ergebnisse – nimmt das Netzwerk Kontakt zum/zur jeweiligen AnbieterIn auf. Zunächst werden Unterstützungsmaßnahmen angeboten:

Maßnahme	Beschreibung
Supervision	begleitete Reflexion der eigenen Praxis
Nachschulungen	gezielte Auffrischung in den relevanten Bereichen
Beratung	individuelle Unterstützung bei spezifischen Herausforderungen

Aussetzung und Entzug

Bei schwereren Fällen oder wenn Unterstützungsmaßnahmen nicht greifen, kann das Siegel temporär ausgesetzt oder vollständig entzogen werden. Das gilt insbesondere bei Verstößen gegen Schutzstandards, bei denen eine Null-Toleranz-Politik greift.



Das Siegel kann nicht gekauft werden. Es muss durch die Einhaltung der Standards aktiv getragen werden.

Qualität wird nicht einmalig geprüft – sondern kontinuierlich und immer.

Nach der Freischaltung beginnt die eigentliche Qualitätssicherung – kontinuierlich, datengestützt und verbindlich.

Das Siegel ist kein einmalig vergebenes Zertifikat. Es steht für ein laufendes Qualitätssystem mit mehreren Prüfebene, das sicherstellt, dass Standards nicht nur zu Beginn, sondern dauerhaft eingehalten werden.

Stichprobenbasierte Mini-Audits

Mindestens 15 % unserer Mitglieder werden jährlich im Rahmen kurzfristig angesetzter Mini-Audits überprüft. Die Auswahl erfolgt stichprobenbasiert und unabhängig von konkreten Anlässen.

Kontinuierliches Feedback-System

Ein zentraler Bestandteil des Qualitätssystems ist das kontinuierliche Feedback-System. Über eine digitale Qualitätssicherungs-Applikation können Einrichtungen, Eltern und TeilnehmerInnen Feedback zu Angeboten geben. Die Rückmeldungen werden automatisch ausgewertet und ermöglichen:

- Qualitätsentwicklung für einzelne AnbieterInnen
- sichtbare Lernfelder und Verbesserungsmaßnahmen
- Gesamtüberblick über die Qualität im Netzwerk

Qualitätssicherungs-Feedback ≠ öffentliche Bewertungen

Wichtiger Hinweis: Das Feedback-System der Qualitätssicherung ist bewusst nicht öffentlich. Es dient ausschließlich der internen Qualitätsentwicklung und wird vertraulich behandelt.

Die öffentlichen Bewertungen im AnbieterInnen-Verzeichnis auf starkfuerkinder.de sind davon unabhängig. Sie spiegeln die Erfahrungen von KundInnen wider, sind aber kein Bestandteil des Qualitätssicherungssystems.

Fortbildung

Fortbildungen entstehen aus den Themen, die im Netzwerk besonders häufig auftreten. Wiederkehrende Herausforderungen werden analysiert und daraus entstehen gezielte Fortbildungsangebote. Bei Bedarf werden hierfür auch externe ReferentInnen und ExpertInnen eingeladen. Mindestens 12 Stunden Fortbildung pro Jahr sind verpflichtend.



Supervision

In regelmäßigen Supervisionen können AnbieterInnen Herausforderungen aus ihrer Praxis besprechen, Feedback erhalten und gemeinsam Lösungen entwickeln. Es handelt sich um kollegiale Fachberatungen innerhalb des Netzwerks. Mindestens 6 Termine pro Jahr sind verpflichtend.

Jährliche Rezertifizierung

Jährlich wird geprüft, ob alle Standards eingehalten werden. Das Siegel gilt 12 Monate – dann wird neu entschieden.



Qualitätssicherung ist kein Ereignis, sondern ein System. Wer die Standards nicht einhält, verliert das Siegel.

Was hinter dem Siegel steht.

Kein leeres Versprechen, sondern MUSS-Standards.
Jeder einzelne Punkt wird zur Zertifizierung geprüft.

Standard	Was das bedeutet
1. Qualitätsstandards	Verbindliche Standards sichern Qualität im Alltag
2. Beschwerdeweg	professionell, transparent, nachvollziehbar – für Eltern und Einrichtungen
3. Nähe-Distanz-Regeln	Ampellogik: erlaubt, eingeschränkt, verboten – klare Grenzen
4. Kinderschutz	zwei verbindliche Schutzkonzepte im Einsatz
5. Pädagogischer Standard	altersgerecht, partizipativ, beziehungsorientiert
6. Fortbildungen	mindestens 12 Stunden pro Jahr nachzuweisen
7. Supervision	mindestens 6x pro Jahr nachzuweisen
8. Kinderschutz-Refresh	jährliche Auffrischung verpflichtend
9. jährliche Rezertifizierung	Dokumentenprüfung + Wissenscheck + Feedbackauswertung
10. kontinuierliches Feedback-System	Einrichtungen, Eltern und TeilnehmerInnen geben Rückmeldung. Automatische Auswertung, sichtbare Lernfelder, messbare Qualitätsentwicklung. Dieses Feedback ist nicht öffentlich – es dient ausschließlich der internen Qualitätssicherung.

Diese 10 Standards sind keine Empfehlungen, sondern verbindliche Grundlagen. Mit der Zertifizierung verpflichten sich alle Mitglieder, diese Standards einzuhalten. Wiederkehrende Anforderungen wie Supervisionstermine, Fortbildungen und jährlicher Refresh sichern die Qualität dauerhaft ab und sind wesentlicher Bestandteil der Rezertifizierung.



Alle 10 Standards sind MUSS-Kriterien. Kein Standard ist optional.

Schutz als System, nicht als Absicht.

Jedes Mitglied arbeitet nach verbindlichen Schutzkonzepten mit klaren Handlungsanweisungen.

Kinderschutz beginnt nicht erst, wenn etwas passiert. Er beginnt bei der Prävention: klare Regeln, transparente Räume, informierte Menschen. Unsere Mitglieder werden in die Grundlagen des Kinderschutzes eingearbeitet. Sie kennen die Handlungsschritte bei einem Verdacht und wissen, wann sie professionelle Hilfe holen müssen. Die Schutzstandards gelten für alle Mitglieder im deutschsprachigen Raum – in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

- **zwei Schutzkonzepte: eines für Inhouse-Angebote, eines für offene Angebote**
- **klare Fahrpläne bei Verdacht (3 bzw. 4 Schritte je nach Format)**
- **Dokumentationspflicht bei jedem Vorfall**
- **keine eigenen Ermittlungen – professionelle Übergabe an Fachstellen**
- **internes Meldesystem an das Netzwerk**
- **jährlicher Kinderschutz-Refresh verpflichtend**

Was bedeutet das für Ihre Einrichtung?

Schutzkonzept A (Inhouse-Trainings in Schulen, Kitas, Einrichtungen):

Ihr bestehendes Schutzkonzept hat Vorrang. Unsere AnbieterInnen ordnen sich in Ihre Strukturen ein, kennen Ihre Ansprechpersonen und handeln nach Ihren Meldewegen. Zusätzlich gelten die Netzwerk-Standards als Mindestrahmen.

Schutzkonzept B (Offene Angebote und freie Trainingsangebote):

Bei eigenen Angebotsformaten liegt die volle Verantwortung bei dem/der AnbieterIn. Es gelten die Netzwerk-Schutzstandards als verbindlicher Rahmen zusätzlich zu gesetzlichen und behördlichen Vorgaben.

Null-Toleranz-Prinzip

Bei Verstößen gegen die Schutzstandards gibt es klare Konsequenzen – bis hin zum Ausschluss aus dem Netzwerk und dem Entzug des Siegels. Jede Rückmeldung wird ernst genommen und vertraulich behandelt.



Schutzkonzepte sind nicht optional. Wer ohne arbeitet, verliert das Siegel.

Nähe und Distanz: geregelt, nicht gefühlt.

Ein verbindliches Ampelsystem regelt Körperkontakt, Kommunikation und digitale Grenzen.



Prinzip	Bedeutung
Kindeswohl und Würde zuerst	Körperkontakt darf nie Selbstzweck sein.
Transparenz	Kein heimlicher, privater oder exklusiver Körperkontakt.
Einwilligung und Abbruchrecht	Jedes Kind darf jederzeit Nein sagen – das wird sofort respektiert.
So wenig wie möglich, so viel wie nötig	Kurz, klar, zielgerichtet.
Keine Ersatzbeziehung	Kein Kuscheln – AnbieterInnen bleiben professionelle Bezugspersonen.
Einrichtung schlägt Rahmen	In Einrichtungen gelten zusätzlich die Schutzkonzept-Vorgaben des Trägers/der Einrichtung.

Zusätzlich gilt: Private digitale Kommunikation zwischen AnbieterInnen und Kindern ist ausnahmslos verboten. Keine WhatsApp-Nachrichten, keine Instagram-Kontakte, keine privaten Chats. Trainingsräume sind transparent und einsehbar. Übergaben erfolgen persönlich.



Alle sechs Leitprinzipien sind verbindlich. Verstöße führen zu Konsequenzen bis hin zum Siegelentzug.

Wenn etwas nicht stimmt, möchten wir davon erfahren.

Jede Beschwerde ist ein Qualitätssignal. Und jedes Signal wird ernst genommen.

Professionelle Qualitätssicherung bedeutet auch: Es gibt einen klaren Weg, wenn etwas nicht rund läuft. Eltern und Einrichtungen können sich jederzeit direkt an das Mitglied wenden.

Schritt 1: Direkte Klärung

Direktes Gespräch mit dem/der AnbieterIn – die meisten Anliegen lassen sich schnell und unkompliziert klären.

Schritt 2: Netzwerk-Prüfung (optional)

Sollte Schritt 1 zu keiner Lösung führen: Meldung an das Netzwerk über starkfuerkinder.de/beschwerde – unabhängige Prüfung durch das Qualitätssicherungsteam. Das Netzwerk hört alle Beteiligten an und handelt nach einem klar definierten Stufenmodell.

Rückmeldung an alle Beteiligten. Maßnahmen reichen von einem klärenden Gespräch bis zum Siegelentzug.

Wichtige Abgrenzung

Beschwerde und Kinderschutz sind zwei getrennte Wege. Beschwerden betreffen die Qualität der Arbeit. Hinweise auf Kindeswohlgefährdung werden über starkfuerkinder.de/kinderschutz gemeldet.



Jede Beschwerde wird innerhalb von 3 Werktagen bestätigt. Niemand wird benachteiligt, weil eine Beschwerde eingereicht wurde.



Wofür wir stehen – und wofür nicht.

Das Leitbild beschreibt die verbindlichen Grundsätze, nach denen alle Mitglieder des Netzwerks arbeiten.

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein eigenständiger Mensch mit einem einzigartigen Potenzial. Kein Kind ist „schwierig“, „faul“ oder „hoffnungslos“. Wenn ein Kind sich auffällig verhält, ist das keine Charaktereigenschaft, sondern eine Information: Dieses Kind braucht gerade Unterstützung. Wir glauben daran, dass sich jeder Mensch entwickeln kann – ein Leben lang.

Drei Grundsätze prägen jede Begegnung:

Grundsatz	Was das bedeutet
Beziehung vor Technik	Kinder lernen dort, wo sie sich sicher und verstanden fühlen. Die Beziehung steht immer an erster Stelle – vor jeder Methode und jedem Programm.
Stärken statt Schwächen	Wir fragen nicht „Was ist falsch mit diesem Kind?“, sondern „Was braucht dieses Kind, um den nächsten Schritt zu schaffen?“ Jedes Verhalten wird als Information verstanden.
Zukunft statt Schuld	Statt in der Vergangenheit nach Schuldigen zu suchen, wird mit Kindern an der Frage gearbeitet: „Was machen wir ab jetzt anders – und wie schaffen wir das gemeinsam?“

Klare Abgrenzung:

Unsere Mitglieder sind keine TherapeutInnen. Sie stellen keine Diagnosen und geben keine Heilversprechen. Sie sind professionelle BegleiterInnen, die Kinder und Familien auf ihrem eigenen Weg stärken. Es wird nicht mit Angst, Druck oder Beschämung gearbeitet.



Das Leitbild ist verbindlich, nicht optional. Es wird bei der Rezertifizierung geprüft.

Beziehung vor Technik. Stärken vor Defiziten.

Unsere Mitglieder arbeiten nach einem gemeinsamen Leitbild, das die Würde und Stärkung jedes Kindes in den Mittelpunkt stellt.

Kinder lernen nicht durch Vorträge. Sie lernen, indem sie erleben, ausprobieren und Beziehung erfahren. Unsere Mitglieder schaffen zuerst einen sicheren Rahmen durch Verlässlichkeit, Klarheit und Respekt. Erst dann beginnt die eigentliche Arbeit.

Prinzip	In der Praxis
Erleben statt Erklären	Angebote voller Bewegung, Übungen und praktischer Erfahrungen – nicht voller Theorie.
Beziehung statt Programm	Die Arbeit wird an das Kind angepasst – nicht umgekehrt. Die Beziehung steht über dem Ablaufplan.
Stärken statt Defiziten	Es wird nicht nach dem gesucht, was fehlt, sondern nach dem, was da ist – und darauf aufgebaut.
Zukunft statt Vergangenheit	Die Frage ist nicht „Warum hast du das gemacht?“, sondern „Was machen wir ab jetzt anders?“
Klarheit statt Strafe	Grenzen dienen dem Schutz, nicht der Bestrafung: respektvoll, nachvollziehbar, ohne Beschämung.

Drei Kompetenzfelder:

Kompetenzfeld	Was Kinder lernen
Innere Stärke	Gefühle wahrnehmen und damit umgehen. Impulse steuern. Mut entwickeln. Sich selbst vertrauen.
Soziale Kompetenz	Sich in andere hineinversetzen. Konflikte lösen, ohne zu verletzen. Zusammenarbeiten. Gemeinschaftsfähigkeit.
Handlungsfähigkeit	Entscheidungen treffen. Verantwortung übernehmen. Lösungen finden. Die eigene Zukunft gestalten.



Haltung ist kein Werbeslogan. Sie wird geschult, reflektiert und in der Supervision überprüft.



Lernen. Reflektieren. Besser werden.

Qualitätssicherung ist kein Zustand, sondern ein Prozess.
Unsere Mitglieder entwickeln sich kontinuierlich weiter.

Baustein	Umfang	Zweck
Fortbildung	mind. 12 Stunden/Jahr	fachliche Weiterentwicklung
Supervision	mind. 6x/Jahr	Reflexion der eigenen Praxis
Kollegiale Beratung	regelmäßig	fachlicher Austausch im Netzwerk
Kinderschutz-Refresh	jährlich	Auffrischung Schutzstandards
Netzwerk-Community	täglich	kontinuierlicher fachlicher Austausch
Rezertifizierung	jährlich	erneute Prüfung aller Standards
Mini-Audits	mind. 15 % der Mitglieder jährlich	Sicherstellung gelebter Qualitätsstandards im Alltag

Qualität entsteht nicht nur durch Regeln, sondern auch durch kontinuierlichen Austausch. In einer geschlossenen Netzwerk-Community tauschen sich AnbieterInnen über Herausforderungen, Best Practices und fachliche Fragen aus. Die übrigen Bausteine sind keine Empfehlungen. Sie sind MUSS-Standards. Wer sie nicht erfüllt, wird nicht rezertifiziert.



Unsere Qualitätsbausteine sind ein kontinuierlicher Prozess.

Einfach. Professionell. Auf Augenhöhe.

So läuft eine Zusammenarbeit ab – von der Anfrage bis zum durchgeführten Angebot.

1. Kennenlernen und Rollenklärung

Unverbindliches Erstgespräch: Was brauchen Sie?
Was passt zu Ihren Kindern? Welches Format ist sinnvoll?
Gemeinsam werden Ziele, Rollen und Kommunikationswege geklärt – damit alle Beteiligten wissen, was sie erwarten können.

2. Planung und Vorbereitung

Gemeinsame Abstimmung zu Inhalten, Terminen und organisatorischen Details. Bei Inhouse-Angeboten: Abstimmung mit Ihrem Schutzkonzept und Ihren Ansprechpersonen.

3. Durchführung und Nachbereitung

Professionelles Training/Angebot mit anschließender Rückmeldung und konkreten Transferimpulsen: Was können Sie im Alltag weiterführen?
Wie bleiben die Lernimpulse lebendig? Feedback ist ausdrücklich erwünscht – es macht unsere Arbeit besser.



Jede Einrichtung erhält nach dem Training/Angebot die Möglichkeit, strukturiertes Feedback zu geben.

Für Leitungen. Für Eltern. Für Träger.



Qualitätsgesicherte Kinderstärkung entlastet alle Beteiligten.

Zielgruppe	Ihr Nutzen
Leitung/Team	Entscheidungssicherheit bei der Auswahl externer AnbieterInnen. Dokumentierter Qualitätsnachweis gegenüber Trägern, Eltern und Aufsichtsbehörden. Professioneller Beschwerdeweg entlastet. Kinderschutz ist geregelt, nicht improvisiert.
Eltern	Vertrauen, dass das Kind in sicheren Händen ist. Prüfbare Standards statt Versprechen. Klare AnsprechpartnerInnen bei Fragen oder Bedenken. Transparente Inhalte und Arbeitsweise.
Politik/Träger	Beitrag zur Qualitätsentwicklung im unregulierten Markt. Nachweisbare Standards als Grundlage für Förderanträge und Förderentscheidungen. Professionelles Schutzkonzept mit Dokumentation. Dokumentierter Qualitätsnachweis für Behörden. Beschwerde- und Eskalationswege definiert.

Gesetzlicher Rahmen

In Deutschland regelt § 8a SGB VIII den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. § 72a SGB VIII verpflichtet Träger der Jugendhilfe dazu, sicherzustellen, dass in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen keine einschlägig vorbestraften Personen eingesetzt werden; dies kann auch externe Anbieter im Rahmen von Kooperationen betreffen.

In Österreich gelten entsprechende Regelungen im Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz (B-KJHG), insbesondere die Mitteilungspflichten bei Kindeswohlgefährdung gemäß § 37 B-KJHG.

In der Schweiz sind die Schutzpflichten im Zivilgesetzbuch verankert, insbesondere in Art. 307 ff. ZGB sowie in Art. 314d ZGB.

Die Netzwerk-Standards sind so konzipiert, dass sie im gesamten deutschsprachigen Raum anschlussfähig sind und sich an bestehenden gesetzlichen Anforderungen orientieren.

Orientierung an fachlichen Qualitätsstandards

Die Qualitätskriterien des Netzwerks orientieren sich an etablierten fachlichen Leitlinien und Qualitätsrahmen aus der professionellen Kinder- und Jugendhilfe. Zentrale Dimensionen, die auch in der Fachdiskussion als Maßstab für die Auswahl externer Angebote gelten, sind im Netzwerk verbindlich verankert:

Qualitätsdimension	Umsetzung im Netzwerk
fundierte Qualifikation	Alle AnbieterInnen durchlaufen eine strukturierte Einarbeitung, eine Wissensprüfung und eine jährliche Rezertifizierung. Zudem haben alle Mitglieder vor ihrem Weg ins Netzwerk eigene fachliche und zertifizierte Ausbildungswege beschrrieben.
pädagogisch begründete Methoden	Das Netzwerk prüft pädagogische Grundprinzipien und setzt verbindliche Didaktik-Mindeststandards. Methoden müssen fachlich nachvollziehbar sein.
Schutz vor Beschämung und Druck	Das Leitbild verbietet ausdrücklich Arbeit mit Angst, Druck oder Beschämung. Kein öffentliches Vorführen, keine TäterInnen-Opfer-Umkehr. Klarheit statt Strafe.
klare Rollen und Grenzen	AnbieterInnen arbeiten innerhalb definierter Rollen. Keine Diagnosen, keine Heilversprechen, keine therapeutischen Interventionen.
Dokumentation und Beschwerdeweg	Jedes Angebot wird dokumentiert. Es existiert ein professioneller, transparenter Beschwerdeweg für Eltern und Einrichtungen.
Nachhaltigkeit statt Einmaligkeit	Das Netzwerk setzt auf langfristige Zusammenarbeit, Vor- und Nachbereitung sowie kontinuierliches Feedback.
Reflexion der eigenen Arbeit	Verpflichtende Supervision, kollegiale Beratung und Fortbildungen stellen sicher, dass die eigene Praxis regelmäßig reflektiert wird.

Fazit für Einrichtungen und Träger

Wenn Sie externe AnbieterInnen für Kinderstärkung, Mobbingprävention oder Sozialtrainings beauftragen, bietet das Qualitätssiegel *Stark für Kinder* eine strukturierte Orientierung. Qualitätsgesicherte AnbieterInnen tragen dazu bei, Auswahlprozesse transparenter zu gestalten und die Einhaltung relevanter Schutzstandards nachvollziehbar zu unterstützen.



Qualitätsgesicherte AnbieterInnen unterstützen dabei, Auswahlprozesse transparenter zu gestalten und Vertrauen bei Eltern und Trägern aufzubauen.

Stark für Kinder. Qualitätsgesichert.

Das erste Qualitätssicherungsnetzwerk für Kinderstärkung im deutschsprachigen Raum:

- verbindliche Qualitätsstandards mit jährlicher Rezertifizierung
- Schutzkonzepte für jedes Angebotsformat
- professioneller Beschwerdeweg für Eltern und Einrichtungen
- kontinuierliches Feedback-System (nicht öffentlich – ausschließlich für interne Qualitätssicherung)
- laufende sowie verpflichtende Fortbildungen und kollegiale Fachberatungen
- jährlicher verpflichtender Kinderschutz-Refresh
- Mini-Audits und digitale Qualitätssicherung
- regelmäßiger Austausch in geschlossener Netzwerk-Community
- Leitbild: Haltung vor Methode, Beziehung vor Technik
- klare Abgrenzung: keine Diagnosen, keine Heilsversprechen
- Netzwerkbetreiber Stark auch ohne Muckis GmbH ist TÜV-zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015
- Standards gelten im gesamten deutschsprachigen DACH-Raum

Siegelprüfung:

starkfuerkinder.de → Name eingeben → Siegel prüfen

Kontakt:

quality@starkfuerkinder.de

starkfuerkinder.de

Sie möchten mehr erfahren?

Diese Mappe gibt Ihnen einen Überblick über die Qualitätsstandards des Netzwerks. Wenn Sie Fragen haben oder die vollständigen Dokumente (Leitbild, Schutzkonzepte, Qualitätsstandard) einsehen möchten, sprechen Sie den/die AnbieterIn direkt an.



Alles, was in dieser Mappe steht, ist prüfbar. Transparenz ist unser Prinzip.